

## 4. Die Zeit Friedrichs des Großen

**Die Mutter Friedrichs des Großen**, Königin Sophie Dorothea von Preußen, war von Geburt eine hannoversche Prinzessin; ihr Vater bestieg später als König Georg I. den englischen Thron. Im Jahre 1706 heiratete sie den preussischen Kronprinzen, den nachherigen „Soldatenkönig“ Friedrich Wilhelm I. Ihr Lieblingsplan, den sie aber nicht verwirklichen konnte, war es, eine englische Heirat für Friedrich zustande zu bringen. Die Anfänge der ruhmreichen Regierung ihres großen Sohnes durfte sie als Königinwitwe noch erleben.

**König Friedrich Wilhelm I. von Preußen**, der Sohn des ersten preussischen Königs und der Vater Friedrichs des Großen, war ein rauher und harter Mensch, aber ein genialer Organisator von unvergänglichem Verdienst. Als „Soldatenkönig“ hat er ein starkes, schlagfertiges und diszipliniertes Heer geschaffen; er hat die ganze Verwaltung neu geordnet und die Staatseinheit ausgebaut, überall auf strengste Sparsamkeit gehalten, das Beamtentum zur Ehrlichkeit und Pflichttreue erzogen; er hat die Bauern geschützt und die ihres evangelischen Glaubens wegen vertriebenen Salzburger in dem dünn bevölkerten Ostpreußen angesiedelt.

**Die Gemahlin Friedrichs des Großen**, Königin Elisabeth Christine von Preußen, war eine Tochter des Herzogs von Braunschweig-Bevern. Kronprinz Friedrich heiratete sie im Jahre 1733 nach dem Willen seines strengen Vaters Friedrich Wilhelm I., gegen seinen eigenen Wunsch. Die Ehe blieb kinderlos. Seit seinem Regierungsantritt lebte Friedrich der Große getrennt von seiner Gemahlin, deren nüchterne Art ihm nicht zusagte. Die schuldige Achtung hat er ihr jedoch nie verlagert. Elisabeth Christine ist im Jahre 1797 gestorben.

**Prinz Heinrich von Preußen**, ein jüngerer Bruder Friedrichs des Großen, war einer der fähigsten preussischen Generale seiner Zeit. Vor allem ist der Sieg bei Freiberg in Sachsen über die Österreicher und die Reichsarmee am Ende des Siebenjährigen Krieges das Verdienst des Prinzen. Auch schwierige diplomatische Aufträge hat er mit großer Gewandtheit erledigt. Persönlich stand er sich mit seinem königlichen Bruder nicht immer gut. Sein Wohnsitz war das Schloß Rheinsberg, wo Friedrich der Große als Kronprinz gelebt hatte. Wie der König hatte auch Prinz Heinrich lebhaftes geistige Interesse und bewunderte die französische Literatur. Er starb erst 1802.

**Die Lieblingsschwester Friedrichs des Großen**, Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, war die älteste Tochter des preussischen Königs Friedrich Wilhelm I. Mit dem Bruder stand sie stets in lebhaftem Gedankenaustausch. Sie wurde nach dem Willen ihres strengen Vaters die Gemahlin des Markgrafen von Bayreuth, der zur fränkischen Nebenlinie des Hohenzollernhauses gehörte. Sie starb am 14. Oktober 1758, am Tage der Niederlage ihres Bruders bei Hochkirch, und wurde von Friedrich aufs tiefste betrauert. Die von ihr hinterlassenen, französisch geschriebenen Denkwürdigkeiten zeigen sie als eine geistvolle, aber auch sehr verbitterte Frau.

**Friedrich der Große**, der genialste Herrscher des Hohenzollernhauses, wurde 1712 als Sohn des rauhen Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. geboren. Die Lebensschule des jungen Kronprinzen war sehr hart. Er geriet in scharfen Gegensatz zu seinem Vater, der für seine schöngeligen Interessen kein Verständnis hatte. Als Friedrich daher 1730 den vergeblichen Versuch einer Flucht ins Ausland wagte, wurde er gefangengelegt und sein Freund Katte hingerichtet. Doch söhnte er sich nach einiger Zeit mit dem strengen Vater wieder aus. Nach seiner Verheiratung konnte er sich auf Schloß Rheinsberg bei Neuruppin eine selbständige Hofhaltung einrichten. Im Jahre 1740 bestieg er den preussischen Königsthron. Den Österreichern entriß er in zwei siegreichen Kriegen die reiche Provinz Schlesien; er verkündete allgemeine Religionsfreiheit, schaffte die Folter ab und ließ das Oderbruch trockenlegen. Berühmte Gelehrte und Dichter versammelte er in seinem Schloß Sanssouci bei Potsdam um sich. Inzwischen brachte aber Österreich ein mächtiges Bündnis gegen ihn zusammen, dem Rußland, Frankreich, Sachsen und Schweden beitraten, während auf Friedrichs Seite nur England stand. Im Siebenjährigen Krieg behauptete er sich heldenhaft gegen die feindliche Übermacht, trotz aller Bedrängnis, trotz der schweren Niederlagen von Kolin, Hochkirch und Kunersdorf. Der Sieger von Hohenfriedberg, von Roßbach und Leuthen, von Zorndorf und Torgau war nun der berühmteste Feldherr seiner Zeit, und für Preußen hatte er die Großmachtstellung gewonnen. In seiner letzten Regierungszeit mußte er dem Lande den Frieden zu erhalten. Durch die erste polnische Teilung von 1772 erwarb er noch Westpreußen. Unermüdllich sorgte der „Alte Fritz“, wie ihn das Volk nannte, für die Beseitigung der Kriegsschäden und die Hebung des Wohlstandes, bis er, der „erste Diener des Staates“, 1786 starb.